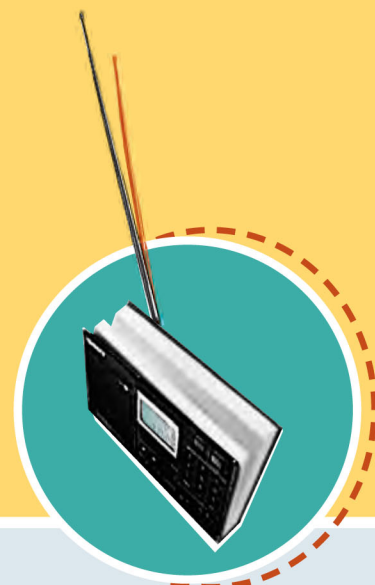


WELT EMPFÄNGER

litprom-Bestenliste

Belletristik aus Afrika, Asien und Lateinamerika

20. Herbst 2013 / www.litprom.de



1. Taha Muhammad Ali. An den Ufern der Dunkelheit [Palästina]

Gedichte. Aus dem Arabischen von Stefan Weidner. Fischer Taschenbuch, 112 Seiten

Der Band präsentiert eine Auswahl von Gedichten aus den Jahren 1973 bis 2004. Es sind Texte, die von Trennung und Tod handeln und von Vertreibung der Palästinenser aus dem eigenen Land. Aber auch von der Liebe und den lustig umherspringenden Zicklein der Nachbarn. Ganz wunderbare Gedichte voll schlichter Aufrichtigkeit und existentieller Tiefe. (*Katharina Borchardt*)

2. Luiz Ruffato. Mama, es geht mir gut [Brasilien]*

Roman. Aus dem Portugiesischen von Michael Kegler. Assoziation A, 160 Seiten

Der Roman bildet den Auftakt zu Ruffatos Romanzyklus „Vorläufige Hölle“. Als eine Hölle, die nicht enden will, montiert der Autor die Erfahrungen brasilianischer Proletarier, Migranten, Farbiger. Die Lektüre ist schmerzhaft. Ruffato berührt die offenen Wunden der brasilianischen Geschichte, den Rassismus, die permanente Gewalt. (*Ruthard Stäblein*)

3. Ana Paula Maia. Krieg der Bastarde [Brasilien]

Roman. Aus dem Portugiesischen von Wanda Jakob. A1 Verlag, 208 Seiten

Ein probater literarischer Umgang mit den Absurditäten des Lebens ist ein komischer Kriminalroman – „Krieg der Bastarde“ ist eine rasante, manchmal geschmackvoll geschmacklose, bizarre, obskur detailverliebte und sehr witzige *tour de force* durch die brasilianische Gegenwart, inklusive Pornostars, Dealer, Terroristen, ganz normal Durchgeknallte und viel Hitze. Amüsement auf Top-Niveau. (*Thomas Wörtche*)



4. Clarice Lispector. Nahe dem wilden Herzen [Brasilien]

Roman. Aus dem Portugiesischen von Ray-Güde Mertin und Corinna Santa Cruz.

Schöffling Verlag, 272 Seiten

Clarice Lispector (1920–1977) war die Grande Dame der brasilianischen Literatur – und ist noch immer eine große Unbekannte. Grund genug, sie wiederzuentdecken mit ihrem so poetischen wie eigenwilligen Debütroman – die autobiografisch gefärbte Vermessung einer weiblichen Gefühlslandschaft zwischen Kindheit und erwachsener Frau, hier in einer nachbearbeiteten Übersetzung. (*Claudia Kramatschek*)

5. Bernardo Kucinski. K. oder Die verschwundene Tochter [Brasilien]

Roman. Aus dem Portugiesischen von Sarita Brandt. Transit Verlag, 144 Seiten

Die südamerikanische Literatur ist von den Themen „Militärdiktatur“ und „verschundene Menschen“ besessen. Traumatisch, zumal gerade für hoffnungsvolle Flüchtlinge aus Nazi-Europa dadurch die zweite Hölle begann. Eine solche brasilianische Hölle mit den ebenso immer gültigen Verbindungen von Macht, Folter und misogynen Unterdrückung inszeniert Kucinskis wütend-intensives Erzählen. (*Thomas Wörtche*)

6. Manu Joseph. Das verbotene Glück der Anderen [Indien]

Roman. Aus dem Englischen von Claudia Wenner. C. H. Beck, 375 Seiten

Verwandte und Freunde des gestorbenen Unni erzählen vom Abwesenden, einem jungen, begabten Mann, dessen tragisches Ende ein Rätsel ist. Jede der Figuren birgt ein Geheimnis, nichts ist, wie es scheint, alles hängt vom Blickwinkel ab, Missverständnisse jagen Überraschungen, stolpern über Mutmaßungen. Ein ungewöhnlicher Roman aus Indien, der das Exotische verschmäht, stattdessen durch ein Hinterfragen der sozialen Konventionen zum Universellen vordringt. (*Ilija Trojanow*)

7. Francisco Goldman. Sag ihren Namen [USA/Mexiko]

Roman. Aus dem Englischen von Roberto de Hollanda. Rowohlt, 464 Seiten

Der Autor erzählt eine wahre Geschichte über den tragischen Unfalltod seiner jungen Ehefrau. Er stellt sich der Trauer, den Schuldzuweisungen, den Fragen des Was-wäre-gewesen-wenn, er blickt zurück und nach vorn und versucht so, seine Liebe festzuhalten. Das ist brillant geschrieben und komponiert wie ein Roman. Fesselnd, schonungslos, herzerreißend. (*Anita Djafari*)

Die Jury: Ilija Trojanow (Vorsitz), Katharina Borchardt, Anita Djafari, Andreas Fanizadeh, Karl-Markus Gauß, Claudia Kramatschek, Ruthard Stäblein, Thomas Wörtche und Cornelia Zetzsche

litprom empfiehlt für eine Übersetzung ins Deutsche:

Lee Eung Jun: The Private Life of a Nation. Roman aus Südkorea

Der Autor entwirft ein Szenario der Wiedervereinigung der beiden Koreas. Die Probleme, denen sich Deutschland nach der Wende stellen musste, fließen ebenso ein wie seine intime Kenntnis des nordkoreanischen Totalitarismus. Eine reale Dystopie, die den Fiktionen eines George Orwell oder Arthur Koestler in nichts nachsteht.

Eine Initiative von litprom – Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e. V.

*Die Übersetzung des Titels auf Platz 2 wurde unterstützt durch litprom mit Mitteln des Auswärtigen Amtes.